

Kreis-Blatt

für den
Kreis Westerbург.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

Versprechnummer 28.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „**Kreisblatt**“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Infectionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden

Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbург.

Nr. 79.

Freitag, den 2. Oktober 1914.

30. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auszug.

Freitag vom 24. September 1914.

Anwesend: Der Königl. Landrat Abicht als Vorsitzender, 17 Kreisratsmitglieder, Kreisamtsmitglied Eichmann-Gundsaugen und Kreisamtssekretär-Beder als Protokollführer.

Nachdem der Kreistag einstimmig die mit abgekürzter Ladefrist erfolgte Zusammenberufung des Kreistags als ordnungsmäßig geschehen anerkannt hatte, wurde einstimmig beschlossen:

1. Der Kreistag ermächtigt den Kreisamtsrat zur Erfüllung der dem Kreise aus den Gesetzen vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 obliegenden Verpflichtungen zunächst auf ein Jahr „eine nach Bedarf in Monatsraten zu vollziehende Anleihe bis zum Gesamtbetrag von 200 000 Mk. aufzunehmen. Die Tilgung dieser Anleihe erfolgt aus den dem Kreise zustehenden **Erfahungsprämien an das Reich**. Soweit hieraus die **Kapitalschuld** nicht gedeckt wird, ist sie in fünf gleichen Jahresraten zu tilgen und sind zunächst die Mittel hierzu sowie zu der etwa ungedeckt bleibenden Verzinsung durch besondere Kreissteuern **aufzubringen**, die für das erste Jahr auf 12 1/2 %, für das zweite Jahr auf 6 1/3 %, für das dritte Jahr auf 6 %, für das vierte Jahr auf 5 2/3 % und für das fünfte Jahr auf 5 1/3 % festgesetzt werden. Soweit besondere Einnahmen aus Reichsfonds dies ermöglichen, sind diese Steuerfätze zu ermäßigen bezw. nicht zu erheben.“
2. Der Kreistag bewilligt die Mittel zur Bezahlung der Hälfte eines Anteilscheines für alle Kriegsteilnehmer aus dem Kreise, wenn die betreffenden Gemeinden mindestens die zweite Hälfte bezahlt und wenn die Angehörigen für jeden Kriegsteilnehmer einen weiteren Anteilschein selbst übernehmen. Die Erfüllung letzterer Bedingung wird Bedürftigen durch zinsfreie Gewährung des **Ankaufspreises** als Darlehen unter Haftbarkeit der Gemeinden gegen Rückzahlung in fünf Jahresraten erleichtert werden. **Ausnahmungsweise** kann auch der Königl. Landrat die Aufbringung des zweiten Anteilscheines erlassen. Die erforderlichen Mittel werden durch eine Anleihe des Kreises aufgebracht, die in fünf Jahresraten wieder zu tilgen ist. Zur Aufbringung der Kosten dieser Tilgung und der Kapitalzinsen, sowie der Deckung des Zinsaufwandes für die zinsfrei zu gebenden Darlehen genehmigt der Kreistag die Erhebung einer besonderen Kreissteuer die für das erste Jahr 5 %, für das zweite Jahr 4 1/2 %, für das dritte Jahr 4 %, für das vierte Jahr 3 1/2 % und für das fünfte Jahr 3 % nicht übersteigen darf. Die Beschlussfassung erfolgt in der Voraussetzung, daß die Kass. Landesbank die Versicherung entgegennimmt und Gemeindegewisse bei Versicherung sämtlicher Kriegsteilnehmer auch die nachträgliche Versicherung bereits gefallener Kriegsteilnehmer gestattet. Sollte die Kass. Landesbank sich hiergegen ablehnend verhalten, so gelangt der vorstehende Beschluß nicht zur Ausführung und wird alsdann die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gefallenen den Gemeinden überlassen.“

Für die Richtigkeit des Auszugs.

Westerburg, den 30. September 1914. Der Landrat.

Betr.: Die Handhabung der Veterinärpolizei im Kreise Westerbург.

Zur Beseitigung von Zweifeln mache ich darauf aufmerksam, daß die Vertretung des erkrankten Kgl. Kreisarztes Herrn Veterinär rats Hockelmann z. Bt. wie folgt geregelt ist:

Der südliche Teil des Kreises Westerbург, der vom Elbbache und der Kreisgrenze des Kreises Limburg begrenzt wird, ist dem Herrn Kreisarzt Werner in Diez, und der übrige Teil des Kreises dem Herrn Kreisarzt Lüders in Dillenburg übertragen.

Hierauf ist vorkommenden Falles zu achten.

Bei dieser Gelegenheit mache ich noch bezüglich der Ermittlung der Seuchenausbrüche auf die genaue Befolgung des § 11 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (Reichs-Gesetzblatt S. 519) aufmerksam, der lautet:

Ist eine Anzeige erfolgt oder der Ausbruch einer Seuche oder der Verdacht eines Seuchenausbruchs sonst zur Kenntnis der Polizeibehörde gelangt, so hat diese sofort den beamteten Tierarzt zuzuziehen und inzwischend dafür zu sorgen, daß die kranken und, abgesehen von der Tuberkulose, auch die verdächtigen Tiere mit Tieren aus anderen Ställen nicht in Berührung kommen. Der beamtete Tierarzt hat die Art, den Stand und die Ursachen der Krankheit zu ermitteln und sein Gutachten darüber abzugeben, ob durch den Befund der Ausbruch der Seuche festgestellt oder der Verdacht eines Seuchenausbruchs begründet ist, und welche besonderen Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche erforderlich erscheinen.

In eiligen Fällen kann der beamtete Tierarzt schon vor polizeilichem Einschreiten die sofortige vorläufige Einsperrung und Absonderung der erkrankten und verdächtigen Tiere, nötigenfalls auch deren Bewachung sowie nach Vorschrift der Landesregierungen sonstige dringliche Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche anordnen. Die getroffenen vorläufigen Anordnungen sind dem Besitzer der Tiere oder dessen Vertreter entweder zu Protokoll oder durch schriftliche Verfügung zu eröffnen, auch ist davon der Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu machen.

Auf Ersuchen des beamteten Tierarztes hat der Vorsteher des Seuchenris für die vorläufige Bewachung der erkrankten und verdächtigen Tiere sowie für die Durchführung der dringlichen Maßnahmen zu sorgen.

Westerburg, den 28. September 1914.

I. 5066.

Der Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit Ein-sendung der Waisengeldanforderungslisten für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September noch im Rückstand sind, werden an die Ein-sendung bis zum 1. Oktober bestimmt erinnert.

Westerburg, den 26. September 1914.

I. 5676.

Der Landrat.

Auf Steuerpflichtige, welche als Freiwillige in den Land-sturm eingeteilt werden, finden, sobald sie infolge ihrer Meldung in die Listen des Landsturms eingetragen sind, nach § 30 bezw. § 26 des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888 (Reichsgesetzbl. S. 11) ebenso, wie für die aufgerufenen Landsturmpflichtigen, die für die Landwehr geltenden Vorschriften Anwendung. In Gemäß-heit dieser reichsgesetzlichen Bestimmung ist die auf sie veranlagte Einkommensteuer ebenso, wie die Einkommensteuer der zur Landwehr gehörigen Steuerpflichtigen, in Abgang zu bringen, sobald die Vor-aussetzungen des § 70 des Einkommensteuergesetzes im übrigen vorliegen.

Dagegen steht Kriegsfreiwilligen, welche direkt in das aktive Heer eingetreten sind, nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen ein Anspruch auf die Vergünstigung des § 70 des Einkommensteuer-gesetzes ebensowenig zu wie den Unteroffizieren und Mannschaften des stehenden Heeres (§ 38 A Ziffer 2 und 3 des Reichs-Mili-tärgef. vom 2. Mai 1874 R. G. Bl. S. 45.)

Bei der Einziehung rückständiger Staatssteuern von Pflächtigten dieser Art ist aber zur Vermeidung von Härten auf die vorliegenden Verhältnisse gebührend Rücksicht zu nehmen und in allen geeigneten Fällen die Steuer niederzuschlagen.

Berlin, den 17. September 1914.

Der Finanzminister. J. A.: Heinne.
An die Königliche Regierung in Wiesbaden.

An die Herren Bürgermeister des Kreises und den
Magistrat der Stadt Westerburg.

Abdruck zur Kenntnis und Beachtung.

Westerburg, den 29. September 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Kreises Westerburg.
E. 781.

Die hierdurch genehmigten Kulturpläne der Gemeindegewaldungen der Oberförsterei Rennerob für 1. Oktober 1914/15 sende ich zur Benachrichtigung der Waldeigentümer und vorschriftsmäßigen Ausführung zurück.

Behufs Bereitstellung der erforderlichen Kulturkosten für die Gemeinden

1. Emmerichshain mit 130 M.	12. Böttum mit 180 M.
2. Gemünden 510 "	13. Rehe 600 "
3. Hell-Schellenb. 400 "	14. Rennerob 1150 "
4. Homberg 120 "	15. Salzburg 75 "
5. Hülbingen 285 "	16. Sed 300 "
6. Irmitraut 310 "	17. Waigandshain 170 "
7. Kennkirchen 650 "	18. Walbmühlen 206 "
8. Neustadt 110 "	19. Westernohe 600 "
9. Niederroßbach 190 "	20. Winnen 150 "
10. Nister-Möhrb. 95 "	21. Zehnhausen 150 "
11. Oberroßbach 100 "	22. Gemünd. ev. Pf. 90 "

ist an den Kreisaußschuß zu Westerburg versandt.

Wiesbaden, den 15. September 1914.

Der Regierungspräsident. J. B. gez. Gitzdt.

An die Königliche Oberförsterei in Rennerob.

Den Herren Bürgermeistern der vorbezeichneten Gemeinden zur Kenntnis und Beachtung. Der Herr Bürgermeister von Gemünden hat den Vorstand der Pfarrei zu benachrichtigen.

Westerburg, den 24. September 1914.

Der Landrat.

Es macht sich bemerkbar, daß die öffentlichen Büchsen-sammlungen für wohltätige Zwecke aus Anlaß des Kriegszustandes hinsichtlich ihrer Zahl und ihrer Zeitdauer einen übermäßigen Umfang annehmen, so daß sie an manchen Orten zur Belästigung des Publikums führen, auch auf die Gefesrendigkeit ersahmend wirken. Der Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, die ihm nachgeordneten Vereinsorganisationen zu ersuchen, die Büchsen-sammlungen in geeigneter Weise einzuschränken.

Eure Exzellenz — Durchlaucht — ersuche ich ergebenst, auch Ihrerseits der Angelegenheit Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und im Benehmen mit den Herren Oberbefehlshabern nach Lage der örtlichen Verhältnisse dahin zu wirken, daß in gleicher Richtung entsprechende Anordnungen ergehen.

Berlin, den 1. September 1914.

Der Minister des Innern.
J. A.: Drews.

An die Herren Oberpräsidenten.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Einwirkung auf Einschränkung der Büchsen-sammlungen in geeignet erscheinender Weise. Durch Zersplitterung der Sammlungen wird die Gefesrendigkeit für Zwecke der Kriegsfürsorge geschädigt.

Westerburg, den 25. September 1914. Der Landrat.

Eure Hochgeboren (Hochwohlgeboren) benachrichtige ich ergebenst, daß ich die Regierungspräsidenten der Grenzbezirke bis auf weiteres ermächtigt habe, die Einfuhr von unbearbeiteter oder keiner Fabrik-wäsche unterworfenen Wolle aus Holland zu gestatten.

Ich stelle anheim, geeignete Unternehmer, die sich mit dem Handel oder mit der Bearbeitung wollener Rohstoffe befassen, auf die Zulassung der Einfuhr aufmerksam zu machen.

Berlin, den 19. September 1914.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. B. gez.: Küster.

Eine großartige Einigkeitskundgebung der deutschen Erwerbsstände

Am Sonntag, wie aus Berlin gemeldet wird, im großen Saale der Philharmonie in Berlin statt. Aus allen Teilen Deutschlands waren Vertreter der großen industriellen und landwirtschaftlichen Verbände, der Handwerker und des Handels, sowie des Lehrers erschienen.

Die gemeinsame Sitzung des Deutschen Handelstages, des Deutschen Landwirtschaftsrates, des Kriegsaussschusses der deutschen

Industrie und des deutschen Handwerks- und Gewerbelammertages wurde eingeleitet durch eine Begrüßungssprache des Präsidenten des Deutschen Handelstages, des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf. Er führte aus:

In der tiefsten und doch unendlich großen und erhebenden Zeit, die zu durchleben uns vergönnt ist, vereinigen sich Vertreter von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk zu dieser gemeinsamen Sitzung.

Jetzt donnern die Kanonen im Osten und Westen. Große Opfer an Menschenleben hat der Krieg bereits gefordert. Aber immer von neuem füllen sich die Büden mit frischen todesmütigen und siegesgewissen Kräften aus allen Teilen der Bevölkerung. Unerschütterlich ist und bleibt die Tüchtigkeit von Deutschlands Heer und Flotte und die hervorragende Leitung durch ihre genialen Führer.

Noch etwas anderes ist der Welt offenbart worden — die Gesundheit und die Kraft unserer Volkswirtschaft, unseres wirtschaftlichen Lebens.

Der Weltkrieg hat fast alle Fäden zerrissen, durch die unser wirtschaftliches Leben mit dem der übrigen Völker so innig zusammenhängt. Auf sich selbst angewiesen, ist es nicht, wie unsere Feinde hofften, schwächlich zusammengebrochen, sondern es hat sich gezeigt, daß unser Wirtschaftsleben Mittel und Wege zu finden weiß, um sich zu helfen und aufrecht stehen zu bleiben, daß insbesondere auch unser Geld- und Kreditwesen, auf fester Grundlage beruhend, auch der Gewalt des hereindrehenden Sturmes die Stirne zu bieten vermag.

Schwere Lasten sind der Gesamtheit auferlegt. Schwere Sorgen hat jeder einzelne zu tragen.

Wer aber glaubt, durch die Drohung, den Krieg in die Länge zu ziehen, das deutsche Volk und das deutsche Wirtschaftsleben müde zu machen, der hat sich verrechnet. Wir halten aus, bis das Ziel erreicht ist, und unser Ziel kann nur sein:

Ellenbogenfreiheit für unsere politische, Ellenbogenfreiheit für unsere wirtschaftliche Entwicklung für alle Zukunft.

Treten wir ein in unsere Beratungen mit dem Rufe: Der Deutsche Kaiser, die Förderung der deutschen Einheit und Stärke, Kaiser und Reich, sie leben hoch!

Als Redner waren vorgesehen: Graf v. Schwerin-Böwisch, Präsident des deutschen Landestages und Abgeordnetenhauses, Landrat a. D. Rötger, Vorsitzender des Zentralverbandes deutscher Industrieller für den Kriegsaussschuß der deutschen Industrie, Kommerzienrat Friedrichs, Vorsitzender des Bundes der Industriellen für den Kriegsaussschuß der deutschen Industrie, Obermeister Plate (Hannover), Vorsitzender des deutschen Handwerks- und Gewerbelammertages, Geheimer Kommerzienrat Dr. Neven Du Mont (Köln) für die Handelskammern, Reichsrat Dr.-Ing. Oskar von Miller (München) für Süddeutschland, besonders Bayern, Geheimer Oberfinanzrat Müller, Direktor der Dresdener Bank im Namen der Banken, Generallandschaftsdirektor Dr. Knapp (Königsberg).

Die vorgeschlagene Resolution hat folgenden Wortlaut:

Eine Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Voll Zorn und voll Begeisterung hat um seinen Kaiser geschart das deutsche Volk sich einmütig erhoben. Jeder unserer Krieger in Heer und Flotte weiß, daß es sich um Sein oder Nichtsein der Vaterlandes handelt. Daher haben unsere Waffen ihre glänzenden Erfolge errungen. Daher wird auch ihren der Sieg beschieden sein. Hierfür bürgt auch die Stärke und Gesundheit unserer Volkswirtschaft, der beispiellose Erfolg der mit fast 4 1/2 Milliarden Mark gezeichneten Kriegsanleihe. Wohl hat der Krieg uns schwere wirtschaftliche Lasten auferlegt. Freudig sind sie für das Vaterland übernommen worden; zu jedem weiteren Opfer bereit sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk sind einmütig entschlossen, bis zu einem Ergebnis durchzuhalten, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkunft ausschließt. Dann wird die gesicherte Grundlage gegeben sein für uns zu neuer Macht und neuer Wohlfahrt des Deutschen Reiches.

An den Kaiser wurde nachstehendes Guldigungs-Telegramm gesandt:

Sw. Majestät bringt eine vom Deutschen Handelstage, Landwirtschaftsrat, Kriegsaussschuß der deutschen Industrie und deutschen Handwerks- und Gewerbelammertag veranstaltete Versammlung ehrfurchtsvolle Guldigung dar. Einmütig im Zorne über den frevelhaft gegen uns heraufbeschworenen Krieg, einmütig in der Zuversicht auf unsere Waffen, einmütig im Gefühl unserer wirtschaftlichen Kraft, bekunden die Vertreter aller Teile des deutschen Wirtschaftslebens von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk die feste Entschlossenheit, durchzuhalten bis zu einem Ergebnis, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkunft ausschließt. Dann wird unter seinem glorreichen Kaiser das Deutsche Reich auf festerer Grundlage zu neuer Macht und Wohlfahrt gelangen. Kaempf, Graf von Schwerin-Böwisch, Friedrichs, Plate.

Die Resolution und das Kaiser-Telegramm wurden einstimmig angenommen.

Der Welt-Krieg.

Verein deutscher Zeitungsverleger.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. Sept. Abends. Auf dem rechten Heeresflügel gegen die Franzosen fanden heute bisher unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen Duse und Maas herrschte im Allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern hat die Belagerungs-Artillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie wurde zurückgewiesen.

Zerstörung von 2 Antwerpener Forts.

Großes Hauptquartier, 30. Sept., Nachts. (Amtlich.) Nördlich und südlich von Albert vorgehende überlegene feindliche Kräfte wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Aus der Front der Schlachtlinie ist nichts Neues zu melden.

An den Argonnen geht unser Angriff stetig, wenn auch nur langsam vorwärts. Vor den Sperrforts an der Maaslinie ist keine Veränderung. In Elsaß-Lothringen stieß der Feind gestern in den mittleren Vogesen vor, seine Angriffe wurden kräftig zurückgeschlagen.

Vor Antwerpen wurden zwei der unter Feuer genommenen Forts zerstört.

Vom östlichen Kriegsschauplatz ist noch nichts besonderes zu melden.

Großes Hauptquartier, 1. Okt., abends. (Amtlich.) Am 30. September wurden die Höhen von Royesnoy nordwestlich von Royon den Franzosen entzogen. Südlich von St. Mihiel wurden am 1. Oktober Angriffe von Toul her zurückgeworfen. Die Franzosen hatten dabei schwere Verluste. Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz traten keine Veränderungen ein.

Der Kreuzer „Emden“ an der Arbeit.

Sechs weitere englische Schiffe gekapert.

WB London, 30. Sept. Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer „Emden“ im indischen Ozean die Dampfer „Lumeric“, „Ringlud“, „Liberia“ und „Toyle“ weggenommen und in den Grund gebohrt hat. Die Bemannung der Schiffe wurde auf dem Dampfer „Gysedale“, der ebenfalls genommen, aber freigelassen wurde, nach Colombo gebracht, wo sie gestern früh eintraf.

Russische Vorstöße gescheitert.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten. Gegen die Festung Ossoweg trat gestern schwere Artillerie in Kampf.

Die schönen Großworte Kennenkampfs.

W.T.-B. Berlin, 1. Okt. Nichtamtlich. Pariser Meldungen aus dem russischen Hauptquartier sind dem „B. Z.“ bekannt geworden. Was darin General Kennenkampf den Offizieren und Mannschaften zur Beruhigung verspricht, ist nicht wenig. Er tröstet die unruhig werdenden Leute nämlich mit den Worten: „Seid froh, gegen Weihnachten werden wir in Berlin sein.“

Fast 2000 russische Offiziere in deutscher Gefangenschaft.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. In deutschen Gefangenenlagern waren bis zum 25. September 1920 russische Offiziere, darunter 18 russische Generale untergebracht.

Eschenstokhan in deutscher Verwaltung.

Breslau, 29. Sept. In Eschenstokhan erfolgte laut „Schles. Volksztg.“ folgender Anschlag:

Im Auftrage des stellvertretenden Generalkommandos habe ich am heutigen Tage die Verwaltung des Kreises Eschenstokhan von Kries, Rgl. Landrat.

Verrückte Kriegsführung der Belgier.

Haag, 30. Sept. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt belgischen Blättern die Nachricht, daß in der Sonntagsnacht von einer ungenannten Station 8 wilde Züge nacheinander nach Bbwen abgelassen worden sind. Die Maschinisten und Heizer brachten die Züge soweit als möglich, stellten die Hebel auf

äußerste Kraft und sprangen ab. Man weiß noch nicht, welches Unheil die Züge angerichtet haben ehe sie das von den Deutschen benutzte Eisenbahnliniennetz erreichten.

Französische Greneltaten.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. Der Generalkassarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens v. Schjering hat dem Kaiser folgende Meldung erstattet:

Vor einigen Tagen wurde in Orchiés ein Bazarett von Franktireurs überfallen. Bei der am 24. September gegen Orchiés unternommenen Strafexpedition durch das Landwehrbataillon Nr. 35 stieß dieses auf überlegene feindliche Truppen aller Gattungen und mußte unter Verlust von acht Toten und fünfundsiebzig Verwundeten zurück. Ein am nächsten Tage entsandtes bayerisches Pionierbataillon stieß auf keinen Feind mehr. Es fand Orchiés von den Einwohnern verlassen. Im Ort wurden zwanzig bei dem Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete Deutsche grauhaft verstümmelt aufgefunden; Ohren und Nasen waren ihnen abgeschnitten, und man hatte sie durch Einführung von Stärkemehl in Mund und Nase erstickt. Die Richtigkeit des darüber aufgenommenen Befundes ist von zwei französischen Geistlichen unterschriftlich bestätigt worden. Orchiés ist dem Erdboden gleichgemacht worden.

Orchiés ist eine Stadt im französischen Departement Nord an der Bahnstrecke Lille-Balenciennes. Es hatte gegen 4000 bis 5000 Einwohner.

Vor der großen Krise in Frankreich!

W. T.-B. Berlin, 29. Sept. In einem Artikel „Vorboten des großen Krachs“ glaubt die „Tal Rundsch.“ voraussetzen zu können, daß die heute schon den französischen Geldmarkt verwüstende Panik nur noch wilder und die Flucht der Millionen ins Ausland noch allgemeiner werde, wenn die 500 000 Depotseiner keine Dividende vom Crédit Lyonnais erhielten. Am Schluß des Artikels heißt es: Der französische Krach und das Versagen der Millerandschen Heeresverwaltung kann den raschen Abstieg der Poincaré-Deleassé-usw.-Politik nur noch beschleunigen. Briand, der dieser Firma geistig weit überlegen ist, der Exgenosse, steht nur kühl zu ihr und wartet seine Diktatorstunde ab. Das Schwanken der Regierungsmänner zwischen Bordeaux und Paris untergräbt den Rest von Ansehen, der ihnen noch verblieben ist. Daran, daß diese Republik im Sterben liegt, ist nicht mehr zu zweifeln.

Ein deutsch-amerikanischer Protest gegen die Aufbietung der Japaner gegen uns.

W. T.-B. Berlin, 29. Sept. Alle Zeitungen der Vereinigten Staaten haben einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner veröffentlicht, der in flammenden Worten gegen die Aufbietung der Japaner durch die Engländer zum Kampfe gegen Deutschland protestiert.

W. T.-B. Wien, 30. Sept. Der Oberkommandierende Erzherzog Friedrich erläßt einen Armeebefehl, indem es u. a. heißt: Die Situation ist für uns und das deutsche Heer günstig. Die russische Offensive in Galizien ist im Begriff zusammenzubrechen. Gegen Frankreich steht uns ein neuer großer Sieg bevor. Auf dem Balkankriegsschauplatz kämpfen wir gleichfalls in Feindesland. Innere Unruhen, Aufstände, Elend und Hungerst not bedrohen unsere Feinde im Rücken, während die Monarchie und das verbündete deutsche Reich einig und in starker Zuversicht dasteht, um diesen uns freventlich aufgezwungenen Krieg bis ans siegreiche Ende durchzukämpfen.

Grier, 29. Sept. Der deutsche Staat überwies der luxemburgischen Regierung 400 000 Mark Vorschuß zur Begleichung der dringlichen Schadensfälle anlässlich des Durchmarsches der deutschen Truppen durch Luxemburg.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung eines Lokomotivschuppens auf Bahnhof Siersbahn sollen in 9 Losen vergeben werden.

- | | |
|-------|---|
| Los 1 | Erdb., Maurer-, Asphalt- und Steinhauerarbeiten |
| 2 | Schmiede- und Eisenarbeiten. |
| 3 | Zimmerarbeiten. |
| 4 | Dachdeckerarbeiten. |
| 5 | Klempnerarbeiten. |
| 6 | Tischlerarbeiten. |
| 7 | Schlosserarbeiten. |
| 8 | Glaserarbeiten. |
| 9 | Anstreicherarbeiten. |

Zeichnungen und Angebotsmuster liegen bei dem unterzeichneten Amt und der Bahnmeisterei Siersbahn zur Einsicht aus.

Bektere können vom Amt gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung vom 1,80 Mk. für Los 1, 0,80 Mk. für Los 2, 0,80 Mk. für Los 3, 0,70 Mk. für Los 4, 0,60 Mk. für Los 5, 0,70 Mk. für Los 6, 0,70 Mk. für Los 7, 0,70 Mk. für Los 8, 0,70 Mk. für Los 9 bezogen werden.

Verdingungsstermin am 12. Oktober d. Js. vormittags 11 1/2 Uhr im Dienstgebäude des Betriebsamtes.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt 2 Neuwied.

Persil

das
selbsttätige
Waschmittel

desinfiziert auch
Krankenwäsche
Sauglingswäsche
Wollwäsche

Persil

für jede Art von Wäsche
das beste, im Gebrauch billigste
selbsttätige Waschmittel!

Persil

das
selbsttätige
Waschmittel

schont
Spitzenwäsche
Weisswäsche
Kinderwäsche

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz
Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2 000 000. — Format jeder Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.
empfiehlt

P. Kaesberger.

Erz- und Koksfahrer

gesucht.

Alt.-Gesellschaft Charlottenhütte
Abteilung Hochofen.

Niederschelden, (Sieg).

5906

Liebesgaben für die Armee!

Cigarren und Cigaretten in allen Preislagen und in guter Ware. Für Vereine und Sammelstellen besonderen Rabatt.

Gebrüder Fuld, Cigarrenfabrik,
Westerburg.

Für Rekruten

empfehle

Zugstiefel

in sehr grosser Auswahl und vielen Preislagen billigst.



Friedr. Schwarz, Schuhmachermeister
Westerburg, Adolfstr. 9.

Fuhrwerk

gegen gute Entlohnung für sofort auf einige Wochen gesucht.

Verkaufsverein der Ziegelwerke,
Zimburg.

5907

Mein Haus in der Henstraße ist ganz oder geteilt

zu vermieten.

Daselbe eignet sich besonders für irgend ein Geschäft.
P. Kaesberger, Kreisblattdruckerei
Westerburg.

Carl Müller Söhne

Bhf. Ingelbach (Kroppach)
a. Westerwaldbahn

Telef. No. 8. Amt Altenkirchen
Feinste Weizen- und Roggen-
Mehle. Ia. reines Gersten-
Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-
Sesam-, Erdnuß- u. Rübchen,
feine Roggen- u. Weizenkleie,
beste Weizenschale, Futter-
hafer, Gerste, Mais,
Koch- und Viehsalz,
Häcksel, Torf, Melasse, Kar-
toffelflocken, Fiddichower
Zuckerflocken ecetra.
Spratt's Geflügel- und Küken-
futter sowie Hundekuchen.

Ferner:
Thomasschlackenmehl, Kali-
salz, Kainit, Knochenmehl,
Ammoniak, Peru-Guano-Füll-
hornmarke ecetra.

Tuberkulose-Geld-Lose

des deutschen Central-
Komitee in Berlin.

à Mk. 3,30, Ziehung am
21. und 22. Oktober.

Haupt-
gewinn **60000, 20000**
10000 Mk. bares Geld.

Melzer Geld-Lose

à Mk. 3,30, 4419 Geldgew.
Haupt-
gewinn **50000, 10000**

2 à 5000 Mk. bares Geld.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)
versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach.

Schepeler's

Kaffee, Tee und Kakao

sind unübertroffen an Feinheit
und Ausgiebigkeit. 5443

Alleinverkauf für Westerburg
bei **Hans Bauer**,
Kolonialwarenhandlung.

Schwemmsteinfabrik, älteste
lief. b. il. Ia. Steine, Bimssand u. Cement-
dielen. Phil. Gies, Neuwied.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium
d. Techn. Selbstunterrichtsbrieфе System Karnack-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter.

Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bau-
techniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerks-
meister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule**
für Eisenbahnen: Lokomotivheizer, Lokomotiv-
führer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:**
Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur,
Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektro-
monteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für**
Berg- u. Hüttenwesen: Bergschule, Forstmeister,
Gläserentechniker. **Installateurschule:** Installateur,
Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und**
Handwerk: Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur,
Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung, à 60 Pf.
Ansichtsendungen ohne Kaufzusage bereitwilligst.

Diese Werke setzen keine Vor-
kenntnisse voraus und bezwecken:

1. den Besuch der techn. Fach-
schulen zu ersetzen,
2. dem Studierenden nur durch
Selbstunterricht eine ab-
geschlossene technische
Bildung zu vermitteln,
3. in vorz. Weisse ohne Berufs-
störung o. Fachprüf. abzulegen.

- Der Zweck wird dadurch erreicht, dass:
1. der Unterricht d. techn. Fach-
schulen nachgehut wird,
 2. die Bearbeitung d. Unterrichts-
briefe in so einfacher u. gründl.
Weise, in so leichtfassl. Form
ausgeführt ist, d. jedermann
den Stoff verstehen muss.
 3. die fortgesetzt Wiederholg. u.
Selbstprüf. d. Wissen festigen.

Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. bestand. Prüf.
gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.

Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O.

Beilage zu No. 79 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbург.

Der Welt-Krieg.

Die Freundschaftsbewegung für Deutschland und Österreich-Ungarn in der Türkei.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. In der Nachricht über die vollständige Schließung der Dardanellen wird im „B. L.“ gesagt: Während nach Ausbruch des Krieges andere neutrale Staaten sich mindestens schwankend verhielten oder die Umstände im stillen zu nutzen versuchten, ist in der Türkei eine entschiedene Sympathiebewegung für Deutschland und Österreich-Ungarn bemerkbar geworden. Am 22. September hat die „Agence Havas“ aus Konstantinopel gemeldet, daß man sich nach allgemeiner Meinung auf eine Verschärfung der Beziehungen zwischen Türkei und Tripel-Entente gefaßt machen müßte. Aus den neuesten Depeschen ergibt sich, sagt das „B. L.“, daß eine Lage, über die man bisher nur andeutungsweise sprechen konnte und die man auch jetzt nur mit Vorsicht ertönen kann, gewissermaßen laut zu werden beginnt.

Rußland und Persien.

Konstantinopel, 29. Sept. Wie der „Ibdom“ erfährt, hat zwischen Russen und dem persischen Stamm Karbar ein Zusammenstoß stattgefunden. Ein Angriff der Russen wurde abge schlagen. Ein russischer Offizier und zwanzig Soldaten wurden getötet. Derselbe Stamm hat den Scheich von Barzam und seine Anhänger, alles russische Parteigänger, die vor längerer Zeit geflüchtet waren, festgenommen und den türkischen Behörden ausgeliefert. Aus persischen Blättern entnimmt der „Ibdom“ folgende Meldung: Die Russen ziehen sich aus Persien zurück. Die russischen Kosaken sind aus Meshed und Schabab abgerückt und haben einen Teil ihrer Waffen, Kanonen und Munition zurückgelassen. Die Russen haben aus Angst vor einer Revolution über alle von Moslems bewohnte Gebiete Rußlands den Belagerungszustand verhängt. Die Nachricht, daß die Russen von den Deutschen und Österreichern geschlagen worden seien, hat eine heftige Strömung gegen Rußland hervorgerufen.

Afghanistan macht mobil.

Konstantinopel, 29. Sept. „Ibdom“ meldet: Der Emir von Afghanistan hat an der russischen Grenze 200 000 Krieger versammelt.

Die Türkei und Egypten.

Berlin, 29. Sept. Der B. Z. wird aus Konstantinopel gemeldet: Die angesehenste arabische Zeitung schreibt in einer Sonderausgabe: Die englische Regierung hat Egypten völlig isoliert und sucht es von der Außenwelt abzuschneiden. Die Bringen werden streng bewacht. Die Offiziere, die dem Khedive treu bleiben, werden aus dem ägyptischen Heere ausgestoßen und indische Truppen werden nach Egypten gebracht. So handelt dieses England, das alle Verträge der Welt verlegt und jetzt die edle Pose des Beschüters der Ehre der Mächte annehmen möchte.

Die italienischen Freimaurer.

Rom, 29. Sept. Die Blätter veröffentlichen einen angeblichen Geheimlaß der Freimaurer an die italienischen Brüder, denen es zur Pflicht gemacht wird, die öffentliche Meinung allenthalben in französischem und englischem Sinne zu bearbeiten. Dagegen wollen die Brüder tunlichst jede Erwähnung Rußlands oder auch nur eine Anspielung auf Rußland vermeiden.

Die Neutralität Italiens.

W. T.-B. Berlin, 1. Okt. Die ruhig abwartende Neutralitätspolitik Italiens findet, wie die Blätter feststellen, die Zustimmung immer weiterer Kreise.

Iren für Deutschland!

Berlin, 30. Sept. Nach einer Meldung des „B. L.“ hielten die Iren in New York eine neue Versammlung ab, in der sie die irische und deutsche Fahne hielten. Sie nahmen dann eine Tagesordnung an, in der sie für Deutschland Partei ergriffen. Die „Irish World“ schreibt: „Wenn es Iren gibt, die so pflichtvergessen sind, an der Seite Englands gegen Deutschland zu kämpfen, so hören diese auf, Iren zu sein. Sie sind bloß englische Soldaten. Kein Sohn einer irischen Mutter wird gegen Deutschland kämpfen.“

Wüste französische Zeitungsheker.

Mailand, 30. Sept. Der Korrespondent des Mailänder Sozialistenblattes „Avanti“ in Bordeaux zitiert den Pariser „Matin“, der offen zur Ermordung der deutschen Gefangenen auffordert. Der betreffende Satz des „Matin“ lautet nach dem „Avanti“ wörtlich: „Kein Mitleid in den nächsten Kämpfen, wenn wir diese nichtswürdigen Verbrecher gegen das allgemeine Recht in unserer Gewalt haben werden, aus denen Wilhelm II. vielleicht seine Leibwache gebildet hat, die aber wert sind abgeschlachtet zu werden, wie die Schweine. Ganz Frankreich würde einen unwider-

stehlichen Protest einlegen, wenn es glauben oder fürchten könnte, daß es mit derartigen Gefangenen belästigt würde. Diese Deutschen sind keinen Bardon wert, die müssen niedergeschlachtet werden wie wilde Tiere.“

Der Grund zur Sperrung der Dardanellen.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Eine halbamtliche Note stellt zur Rechtfertigung der vollständigen Sperre der Dardanellen fest, daß eine englische und französische Flotte seit einiger Zeit am Eingang der Dardanellen kreuzte, wobei sie die ein- und ausfahrenden Schiffe anhielten, durchsuchten und die Besatzung ausfragten, was der Freiheit der Schifffahrt in den Dardanellen tatsächlich Abbruch tat. Deshalb hat die Regierung beschlossen, die Dardanellen zu sperren und nicht wieder zu öffnen, bis die genannten Flotten sich von der Meerenge entfernt hätten, und die bisherigen anormalen Verhältnisse geschwunden seien.

Ueberflüssige russische Geforquiffe.

Berlin, 29. Sept. Nach einer hier eingelaufenen telegraphischen Mitteilung des Armee-Oberkommandanten der 3. Armee liegt das Original eines Befehles des russischen Generals Schilinski vor, in den vor der Benutzung von Brunnenwasser gewarnt wird, da von der deutschen Armee bei Koch bestellte Cholera-Bazillen mitgeführt werden. Die Absurdität dieser russischen Beschuldigung ist so ungeheuerlich, daß man sich mit Recht fragen muß, ob nicht andererseits die russische Armee, die derartige Maßnahmen von Feindeseite befürchtet, mit diesem Mittel der Brunnenvergiftung im wahrsten Sinne des Wortes selber zu arbeiten beabsichtigt.

Rom, 29. Sept. In einer Note verrät das französische Kriegsministerium, daß die Franzosen und Engländer in der Schlacht an der Aisne bereits hunderttausende Verwundete gehabt haben.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, den 2. Oktober 1914.

Feldpost. Zur Verbesserung der Feldpostbeförderung wird die Zahl der Postbeamten vermehrt. Auch von der Oberpostdirektion Frankfurt wurden mehrere Unterbeamte der Feldpost zur Verfügung gestellt. Die Adlerwerke haben 4 neue Postautomobile fertig gestellt, die dieser Tage zur Grenze abgehen werden.

Unzulässige Feldpostkarten mit Antwort. Von Privatunternehmungen werden in letzter Zeit Feldpostkarten mit Antwort an das Feldheer vertrieben, auf denen sich der Vordruck für die Aufschrift der Antwortkarte auf der Außenseite anstatt auf der Innenseite der Karte befindet. Da die Absender der Doppelposten die Adresse auf dem Antwortteil ebenfalls vorzuschreiben haben, tragen diese Doppelposten die beiden Adressen (für Empfänger und Absender) auf den Außenseiten. Hierdurch werden nicht nur die Dienstgeschäfte bei den Postsammelstellen erschwert, sondern es besteht auch große Gefahr für Fehlleitungen und falsche Behandlung der Sendungen. Aus diesem Grunde müssen solche Feldpostkarten mit Antwort als unzulässig vom Postverkehr ausgeschlossen werden.

Rekruten-Einstellung. Wie wir erfahren, gelangt nur ein Teil der Rekruten Anfang Oktober zur Einstellung. Der übrige Teil wird erst im Laufe der nächsten Monate eingezogen. Bis zum Schlusse des Jahres 1914 werden dann sämtliche Rekruten eingestellt sein.

Erhöhung des Höchstgewichts der Feldpostsendungen.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Vom Montag, den 5. Oktober, bis einschließlich Sonntag, den 11. Oktober, werden versuchsweise Feldpostsendungen im Gewicht von 250 bis 500 Gramm gegen eine Gebühr von 20 Pf. angenommen. Die Gebühr für Feldpostsendungen im Gewicht von über 50 bis 250 Gramm wird gleichzeitig dauernd auf 10 Pf. herabgesetzt.

Das Riesenheer der kleinen Anleihe-Zeichner. Schon sofort während und nach der Kriegsanleihe-Zeichnung ist sichtbar gewesen, mit welcher Freude und mit welchem rüchhaltlosen Vertrauen gerade die kleinen Sparer und Kapitalisten dem Reiche ihre Ersparnisse zur Verfügung stellen. Wir können jetzt einen ziffermäßigen Beleg dafür bringen. Wie die Ffkt. Ztg. erfährt, sind an Zeichnungen von 100 bis 200 Mark über 200 000 Stück eingelaufen, an Zeichnungen von 200 bis 2000 Mark fast 700 000 Stück. Diese beiden Gruppen von zusammen 900 000 kleinen Zeichnern, die vielfach aus den Sparkassen kommen, haben allein $\frac{3}{4}$ Milliarden Mark ausgemacht!

Krieg und Landwirtschaft. Der schon seit einigen Jahren drohende Weltkrieg ist plötzlich jetzt über uns hereingebrochen und dank unserer vorzüglichen Armee und deren energischer Führung bis jetzt für uns siegreich verlaufen. Der Waffenerfolg allein gibt jedoch in diesem Völkerringen den Ausschlag nicht, nach einem Ausspruche des englischen Premierministers bringen die wirtschaftlichen Mittel der einzelnen Parteien die Entscheidung. Deshalb muß jeder deutsche Bürger je nach seinen Verhältnissen dafür sorgen, daß diese wirtschaftlichen Verhältnisse auch in der jetzigen ersten Zeit für uns günstig bleiben. Da hat besonders

der deutsche Landwirt eine hervorragende Aufgabe zu erfüllen, indem er neben Maßnahmen intensiver Bodenbearbeitung und sonstigen Vorbereitungen zur Saat durch eine reichlich bemessene Düngung die Unterlagen zur Erreichung möglichst hoher Ernten gibt. Es gilt jetzt zu zeigen, daß wir, unabhängig vom Auslande, uns selbst zu ernähren vermögen, und es ist Pflicht eines jeden Landwirts, auf eine möglichst reiche Ernte im nächsten Jahre hinzuwirken. Reiche Düngung mit Stickstoff in Form von Chilesalpeter, schwefelsaurem Ammoniak oder Kalistickstoff, mit Phosphorsäure im Thomasmehl oder Superphosphat und mit Kali als Kalinit oder 40% Kalisalz bildet eine Hauptbedingung zur Erzielung hoher Erträge. Namentlich ist die Kalidüngung zu beachten, die nicht nur bei der Erhöhung der Erträge eine große Rolle spielt, sondern auch andere, bedeutende Eigenschaften hat. In erster Linie wird durch eine starke Kaligabe bei Getreide, namentlich nach Klee, das mit Recht gefürchtete Bagern verhindert, indem der Aufbau des Halmes kräftiger und somit widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse wird. Ferner hat man beobachtet, daß die Reife auf den mit Kali gedüngten Feldern zeitiger eintritt, als auf denen, welche kein Kali erhalten haben. — Wo bei dem herrschenden Wagenmangel Kalisalze zur zeitigen Herbstdüngung nicht mehr zu haben sind, kann man sie im Frühjahr auch als Kopfdünger geben, in diesem Falle ist dem 40% Kalisalz der Vorzug zu geben. Zum Schluß richten wir an jeden deutschen Bauer die ernste Mahnung, gerade in diesen schweren Zeiten nicht am un rechten Ende zu sparen, eine richtige und reichhaltige Kunstdüngeranwendung in Verbindung mit sonstigen Kulturmaßnahmen ist ein Gebot der Selbsterhaltung von Staat und Volk.

Siegesgelächte und Schulschluß. Im Namen zahlreicher Kollegen macht ein Wiesbadener Lehrer folgenden Vorschlag: Das Siegesgelächte soll ein für allemal auch als ein Zeichen zum Schluß der Schulen gelten. Dabei ist vorauszusetzen, daß nur bei wirklich großen Erfolgen gelächelt wird und daß unsere Schüler in der übrigen Zeit so energisch wie möglich zu ernster Arbeit angehalten werden. Wer die Kindesnatur kennt, weiß, daß unsere Schüler, wenn einmal auf den Straßen und freien Plätzen lauter Siegesjubel ausbricht, die Sammlung für einen erfolgreichen Unterricht endgültig verloren haben und an der allgemeinen Freude lebendigen Anteil nehmen möchten. Das Kind vermag sich auch noch nicht, wie der Erwachsene, an den kriegerischen Erfolgen unserer Truppen an sich genügen zu lassen; es verlangt nach einem äußeren Zeichen der allgemeinen Siegesfeier, auch wenn dieses Zeichen nur in einigen wenigen schulfreien Stunden besteht. Man sei nicht allzu engherzig und lasse die Kinder aus den lebendigen Vorgängen der Jetztzeit ihren vollen Anteil schöpfen, bleibt doch das Leben stets — und besonders in dieser großen Zeit — der beste und kraftvollste Erzieher.

Aus Vaterland.

Auf Feindesboden kämpfen
Die Helden Deutschlands brav.
Das Vaterland zu schützen,
Da denkt man nicht an Schlaf.
Sie haben viele Nächte
Kein Auge zugemacht,
Und unaussprechliche Taten
Fürs Vaterland vollbracht.
Ob feindliche Geschütze
Tod und verderben speien,
Ob auch von Kugeln regnen
Sich lichten ihre Reihen.
Nur vorwärts, die Parole,
Nur siegen oder tot
Dem Vaterland zum Wohle
Obs Blut fließt rosenrot.

Wenn auch der Braven viele
Gefallen in Feindesland,
Ihr Name bleibt unvergessen
Im deutschen Vaterland.
Obs Wunden auch geschlagen
Bei Mutter, Weib und Braut,
Nicht hoffnungslos verzagen
Nur himmelan geschaut.
Die wir zu Haus geblieben
Im deutschen Vaterland
Wir wollen unsre Lieben
Erfreuen im Feindesland.
Drum Herzen auf und Hände
Spend Liebesgaben gern,
Für unsre braven Truppen
Die kämpfen in der Fern'.

Adolf Wehl, Emmerichenhain.

Auszug aus der Verlustliste.

Grenadier	Willy Gerz, Westerbürg 1. Garde-Reg. 1. verw.
	Alois Schönberger, Sed " schw. verw.
Musketier	Karl Wais, Gemünden Reg. No. 70 lt. verw.
Reservist	Isidor Ullmann, Westerbürg Reg. No. 81 vermisst.
Füßler	Johann Rejger, Rothenbach Reg. No. 80 lt. verw.
Reservist	Kaspar Schaaf, Girod Reg. No. 80 lt. verw.
Gefreiter	Herm. Schlitt, Neutershausen Reg. No. 80 verw.
Unterof.	Christ. Kaiser, Niedererbach Reg. No. 80 lt. verw.
Behrm.	Georgfried Löwenstein Meudt Reg. No. 65 vermisst.
Krankentr.	Joh. Gulberg Salz, San. Kom. No. 3 vermisst.

Zur Beschaffung der für die Herbst- und Frühjahrsdüngung benötigten Stickstoffmengen.

Unter den wirtschaftlichen Fragen, welche in letzter Zeit in der landwirtschaftlichen Presse eingehend erörtert sind, spielt die Stickstoffdüngung unserer Felder während des Krieges eine hervorragende Rolle. In manchen Auffassen tritt die Befürchtung hervor, daß die in Deutschland vorhandenen Stickstoffmengen zur Erzielung von Vollernten im kommenden Jahr nicht ausreichen, und es wird vielfach empfohlen von einer künstlichen Stickstoffdüngung im Herbst, die am ersten entbehrlich sei, abzusehen, um dadurch an Stickstoffsalzen für das Frühjahr zu sparen. Diese Ansicht wird hauptsächlich damit begründet, daß Chilesalpeter nicht eingeführt werden könne und die geringen vorhandenen Mengen von der Heeresverwaltung zur Sprengstofffabrikation mit Beschlag belegt würden, so daß bei vorsichtiger Schätzung nur mit etwa 1/3 der bisherigen Herstellung an Stickstoffsalzen gerechnet werden dürfte.

Zur Klärung der Verhältnisse teilen wir folgendes mit:
Der Stickstoffbedarf wurde in den letzten Jahren, abgesehen von Kali-

stickstoff und Kalisalpeter, zur größeren Hälfte durch schwefelsaures Ammoniak, zur etwas kleineren durch Chilesalpeter gedeckt. Der Chilesalpeter fällt nun allerdings während des Krieges vollständig fort, so daß tatsächlich mit einem geringeren Angebot an Stickstoffsalzen gerechnet werden muß. Wie hoch sich die Erzeugung an schwefelsaurem Ammoniak stellen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht näher bestimmen. Es hängt das in erster Linie davon ab, wie weit sich der Kokerbetrieb aufrecht erhalten läßt.

Gelingt es, trotz des Krieges den Kokerbetrieb in bisherigem Umfange aufrecht zu erhalten, so wird voraussichtlich so viel schwefelsaures Ammoniak seitens der deutschen Hersteller zur Ablieferung gelangen, daß dadurch etwa die Hälfte des bisherigen gesamten Stickstoffbedarfes für Herbst und Frühjahr gedeckt wird. Da also die Nachfrage nach Stickstoff immer höher sein wird, als die Mengen, die voraussichtlich zur Verfügung stehen, wenn der Krieg noch einige Monate anhalten und Salpeterzufuhr vollständig unterbunden sein sollte, so müssen die deutschen Landwirte darauf bedacht sein, die zur Verfügung stehenden Stickstoffmengen an den Stellen zur Anwendung zu bringen, wo sie den größten Vorteil gewährleisten. Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch die Frage der Herbstdüngung mit Stickstoff betrachtet werden. Der Ansicht, für die Düngung der Herbstsaaten von einer Stickstoffzufuhr vollständig Abstand zu nehmen, kann, so sehr sie auch bei dem bestehenden Mangel an Stickstoff Beachtung verdient, nicht ohne weiteres beigetreten werden.

Eine kleine künstliche Stickstoffgabe im Herbst zum Wintergetreide — etwa 1—1 1/2 Ztr. schwefelsaures Ammoniak auf dem Hektar oder eine entsprechende Gabe von Ammoniak-Superphosphat — hat sich auf Grund langjähriger und vielseitiger Versuche und Erfahrungen zum Zwecke der Kräftigung der Pflanzen gegenüber den späteren Unbilden des Winters und damit zur Erhöhung der Ernten bestens bewährt, da sie von den Pflanzen vor Winter voll ausgenutzt wird und daher auch keiner Auswaschungsgefahr ausgesetzt ist. Geradezu fehlerhaft dürfte es sein, statt einer kleinen künstlichen Stickstoffdüngung im Herbst eine stärkere Ausaatmenge an Getreide auf die Flächeneinheit zu nehmen, da zu dicht gesätes und schwach gedüngtes Getreide mangels Belichtung und ausreichender Nahrung unten dünn entwickelte Halme hervorbringt, infolgedessen leicht lagert und zu Rost- und Brandbefall neigt. Um daher nicht die ganze Bestellung des Wintergetreides in Frage zu stellen, muß trotz des Stickstoffmangels zu einer Herbstdüngung geraten werden. Die Frühjahrsmengen werden dadurch allerdings etwas beschnitten. Wer aber die Anwendungen und Ratsschläge, die allenthalben gegeben werden, beachtet, kann durch geeignete Wirtschaftsmaßnahmen schon viel erreichen.

Es empfiehlt sich für die Landwirte zunächst dringend, frühzeitig die Bestellungen an schwefels. Ammoniak zu machen, da sonst bei dem immerhin knappen Vorhandensein an Stickstoffsalzen und bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen während des Krieges keine Gewähr dafür geboten ist, daß der Landwirt noch rechtzeitig für die Frühjahrsbefestigung Ammoniaksalz erhält. Wie sehr aber eine Stickstoffdüngung erforderlich ist und wie hoch sich dieselbe bezahlt macht, ist ja allen Landwirten bekannt.

In großen Umfange würde der Stickstoffmangel zu heben sein, wenn es gelänge, die Kokeren in stärkerem als dem gegenwärtigen Umfange zu betreiben. Diesem Ziele stehen allerdings sehr große Schwierigkeiten entgegen. Zunächst fehlt es den Bergwerken an Leuten, um die Kohlenförderung in vollem Umfange aufrecht zu erhalten, dann aber besteht für die Kokeren der große Uebelstand, daß mit jeder Tonne schwefels. Ammoniak ungefähr 98 Tonnen Koks gewonnen werden, für die heute ein Absatz nicht vorhanden ist. Es würde in erster Linie ein stärkerer Betrieb der Kokeren und damit eine größere Ausbeute an schwefels. Ammoniak zu erlangen sein, wenn es gelänge, den Koksabsatz bezw. den Koksverbrauch zu steigern. In industriellen Werken ist dieses fast ausgeschlossen, weil ja der Betrieb eines großen Teiles derselben durch den Krieg beeinträchtigt ist. Es müßte daher dafür gesorgt werden, daß Koks für den Hausgebrauch größere Abnehmer fände. Diese Möglichkeit liegt vor, wenn der einzelne Verbraucher anstelle der Kohle etwa 1/3 Koks, der klein geschlagen wird, mit Kohlen mischt. Es liegt also im eigenen Besten der Landwirtschaft, wenn sie diese Frage, anstelle der Kohle einen gewissen Teil durch Koks zu heizen und zum gewerblichen Verbrauch zu verwenden, durch eingehende Versuche prüft.

Mit einer gewissen Knappheit an Stickstoffdüngemitteln muß also gerechnet werden. Da aber die Hälfte des gesamten Stickstoffbedarfes voraussichtlich gut geliefert werden kann, bleibt für den umsichtigen Landwirt, der seinen Bedarf eindenken will, die Möglichkeit bestehen, dieses durch entsprechende Wirtschaftsmaßnahmen und sofortigen Einkauf zu tun.

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum.

Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken
Akt.-Ges., Berlin NW. 40.

Badische Anilin- und Sodafabriken, Ludwigshafen.

Bonner Kraftzucker ist schon 64 Jahre weltbekannt und wird nach allen Ländern der Erde versandt, als das Beste Mittel gegen Erkältungen, Husten und Fieber. Der Westerbürg bezieht seit Generationen auch den Bonner Kraftzucker, jedoch nur durch die größeren Pläze wie Hachenburg, Altenkirchen, Montabaur u. Da es nun nicht jedem möglich ist, zwecks Einkauf des Bonner Kraftzuckers erst eine Reise nach den genannten Städten zu machen, hat die Bonner Zuckerfabrik dem Herrn **Jes. G. G. G. G.** die Generalvertretung für den ganzen Ober- und Unterwesterbürg übertragen und wird derselbe dafür sorgen, daß demnächst Bonner Kraftzucker von J. G. G. G. G. an allen Orten in geeigneten Geschäften zu haben ist. Die Geschäfte werden durch Plakatausgang kenntlich gemacht. Bei der jetzigen Kriegszeit, wo unsere Männer, Söhne und Brüder in freiem Felde bei Wind und Wetter nächtigen müssen, kann man denselben keinen größeren Liebesdienst erweisen, als den Feldpostsendungen etwas Bonner Kraftzucker beizufügen. Von Soldaten aus dem Feindesland wird gerade in den letzten Tagen viel Kraftzucker begehrt. Gebrauchsanweisung ist jedem Stück beigelegt. Echte Bonner Kraftzuckerplatten kosten überall nur 15 Pfg. das Stück (doppelte Größe 30 Pfg.), Kraftzuckerbonbons in Beuteln 10, 25 und 40 Pfg. v. St.

Vieh-Preise.

Ämtliche Notierungen am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 30. Sept.

Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.			Für 1/2 Kilogr. Lebendgewicht.		
Ochsen	1. Qual.	Mark 52-58	Kälber	1. Qual.	Pfg. 50-54
	2. "	" 48-51		2. "	" 44-48
Bullen	1. "	" 47-50	Schafe	1. "	" 42-43
	2. "	" 43-46		2. "	" 00-00
Färse	1. "	" 44-48	Schweine	1. "	" 45-48
Rühe	2. "	" 40-45		2. "	" 45-47

Hadamar, 1. Okt. Durchschnittspreis pro Malter. Roter Weizen 20,75 M., weißer Weizen 20,00 M., Korn 16,00 M., Gerste 13-13,50 Hafer 10,50 M., Butter per Pfund 1,15 M., Eier 2 Stück 17 Pfg.